

Druck-Preis
In Halle und GutsMuths 2,50 M.
Für die Post bezogen 3 M. für das
Jahr. Die halbjährige
Abgabe 1,50 M.
In Halle:
GutsMuths-Verlagsgesellschaft,
Halle,
Postfach 100.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährige
Anzeige 10 M.
Für die vierteljährliche
Anzeige 6 M.
Für die monatliche
Anzeige 2 M.
Für die tägliche
Anzeige 1 M.
Für die
Anzeige 1/2 M.
Für die
Anzeige 1/4 M.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Sonnabend 11. September 1897.

Für die durch Wassersnoth Geschädigten in der Prov. Sachsen!

Wie wir bereits mitgetheilt haben, werden wir diejenigen Spenden, welche uns jetzt noch für die Ueber-
schwemmten zugehen, den Kgl. Landrathsämtern zu Bitterfeld und Delitzsch und dem Magistrat zu Eilenburg
überweisen. Galt es zuerst, dem Elend im Reich zu steuern, so gilt es jetzt, unsern engeren Landsleuten Hilfe
zu bringen. Und daß sie dieser Hilfe im ausgedehntesten Maße bedürfen, davon geben die uns vorliegenden Be-
richte genugsam Zeugniß. Wir werden daher auch ferner über jede noch einlaufende Gabe in der „Halle'schen
Zeitung“ öffentlich quittiren und erbitten die für die Geschädigten bestimmten Spenden recht bald.

Redaktion und Verlag der „Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“

Halle a. S.

Nach unserem Abrechnungsprotokoll gingen uns bisher an Spenden weiter zu: Ungenannt, Rothenburg (Saale), M. I. — Pastor Wagner, Braunsdorf, M. 10. — Wittwo Ch. J., Halle a. S., M. 10. — Gesammt
in Amtsbezirk Osmünde (Saalkreis) und zwar in den Gemeinden: Bennsdorf, M. 21,30, Bonnewitz, M. 32,20, Götzenz, M. 63,90, Grosskugel, M. 97,95, Osmünde, M. 71, Schwoitsch, M. 42,05. —
Ungenannt, Poststempel Naumburg a. S., M. 8. — Von zwei Saalkreisern gepostet, übersandt durch Ortsvorsteher Eisengräber, Dioklitz, M. 14,75. — In der Gemeinde Zickeritz gesammelt, M. 17,45. — O. Haase,
Schellroda b. Carsdorf U., M. 10. — Gesammelt am 5. September bei einem Fechtkränzchen durch Ober-Fechtmeister Otto Schrader, Hühnstedt, M. 9,80, im Ganzen bisher Mark 11314,82.

Quittung.

Der „Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ befähigt ich hiermit
den Eingang der IV. Rate mit 500 Mark zur Unterstüßung der Ueber-
schwemmten im Bitterfelder Kreise und
spreche zugleich im Namen des Komitees den verbindlichsten Dank aus.
Bitterfeld, den 2. September 1897.

Der königliche Landrath,
Fritz von Bodenhausen.

Von den gesammelten Gaben brachten wir heute weiter zum Versandt: Mark 200 an Se. Durchlaucht den Fürsten von Hatzfeld-Trachenberg zu Breslau (auf Wunsch
der Spender für Silesien), Mark 50 an das Central-Comité zu Berlin (auf Wunsch der Spender), Mark 250 an den Magistrat zu Eilenburg, Mark 500 an das Kgl. Land-
rathsamt zu Delitzsch, Mark 500 an das Kgl. Landrathsamt zu Bitterfeld.

Weniger wäre mehr!

Von Standpunkte der demokratischen Socialisten aus be-
trachtet, sind das Deutsche Reich und auch Preußen noch sehr
mangelhaft organisiert, gemäßigteren in der Entwicklung zeh-
njährige Staaten, weil sie zwar ein Parlament, glücklicherweise
aber noch keine parlamentarische Regierung ihr eigen nennen.
Die Meinung, das bei uns geltende konstitutionelle System mit
dem parlamentarischen Regiment zu verwechseln, wird kaum
allgemein verbreitet sein. Diese Meinung ist sogar gegen
sich im Widerspruch, und zwar in der Hinsicht, um so klarer,
je genauer die Leute sich um die parlamentarischen Verhand-
lungen und deren Ergebnisse kümmern, je ernsthafter sie über
das dort wahrnehmbare Mißverhältnis von Kraftaufwand und
Erfolg nachgedacht haben.
Wenn jetzt in der Presse, wie es alljährlich zu geschehen
pflegt, schon wieder darauf hingedrängt wird, daß doch der
Reichstag und dann auch der Landtag möglichst bald berufen
werden möchten, ein Wunsch, der vom Standpunkte des So-
cialismus um so begründlicher ist, als die parlamentarische Con-
stitution, wie sie auch noch so inhaltlos, gebanktarm und spärlich
ist, im doch in bequemer Weise „Erfolg“ liefert, sich in ihr die
Rechnung zu zu sagen von selbst macht. — So wird man doch
begreifen, wenn ernstliche politische Leute diesen Wunsch nicht
theilen und wenn insbesondere in den Kreisen unserer
Centralbehörden gerade das Gegentheil für erwünscht gehalten
werden sollte. Gesundheitsmäßig und gebotenlos wird
die Presse als Freund, die Regierung als Feind des Par-
lamentarismus betrachtet, und man hat oft genug davon ge-
sprochen, daß z. B. Fürst Bismarck die Absicht gehabt hätte,
den Parlamentarismus durch den Parlamentarismus, d. h.
durch die Verneinung zu ruinieren zu lassen. In Wirklichkeit ist doch
aber wohl der der bessere und ehrlichere Feind des Parla-
mentarismus, welcher zum Maßstab ermahnt: eben deshalb er-
mahnt, weil er die in unserer Verfassung schwebende Form der
Verfassung des Reiches durch seine gewöhnliche Vertretung an der
Leitung seiner Geschäfte für eine sehr notwendige und nützliche
Einschränkung hält, die man gerade deshalb gegen jede Discre-
tion hindern sollte, auch gegen die von ihr selbst veranlaßt.
Wenn man in Betracht zieht, daß unsere Parlamente
durchschnittlich acht Monate im Jahre tagen und die Ruhe-
pausen in jene Sommerzeit fällt, in welcher auch die hohen und
schönen Beamten ihre Erholungsstunden, da sie, wenn meist
eine Parlamentarier, so doch auch Menschen sind, so weiß
man kaum eine Antwort darauf zu finden, wann dann eigent-
lich die bei den Ministern und Reichsämtern doch auch nicht
gerade unbedeutenden Geschäfte der Verwaltung erledigt werden.
So lange die Parlamente tagen, müssen die Minister und
ihre Räte stets Schiltdiener stehen, um auf von irgend
einem der Herren Abgeordneten erfolgende Anfragen
den Anfragen sofort eine sachlich wohlgegründete Ant-
wort zu geben. Daß dieser mobilisirte Zustand der
Regierung einen sehr großen Theil der Personal-
kräfte absorbiert, liegt auf der Hand, gleichviel, inwiefern zum Nach-
theil des der Regierung eigentlich obliegenden Geschäftes des
Verwaltens, also des Landes. Nimmt man hinzu, daß es

neuerdings Mode geworden ist, jeder „Anregung“ dadurch ent-
gegen zu kommen, daß man verspricht, man wolle versuchen,
eine Vorlage zu machen, damit der von dem Herrn Abgeord-
neten zur Sprache gebrachte Lebenslauf seine Absicht finde, daß
also auf diese Weise die Wirkungen des Parlamentarismus auf
die Regierung protegiert worden, so erklärt sich, weshalb in
den Ministerien das Bewerten immer mehr zurückgedrängt wird,
und die Vertheilung an der parlamentarischen Thätigkeit in-
klusive ihrer Vorbereitung fällt allein die vorhabenden Kräfte
absorbirt.
Nimmt man sich jedoch die Mühe, auch nur einen Band
parlamentarischer Berichte zu lesen, so sieht man mit Staunen,
vielleicht auch mit Grauen, wie die Verhandlungen immer mehr
ins Reich schweifen, dafür aber gleichzeitig an Tiefe, Gründ-
lichkeit und Sachlichkeit verlieren. Müstert man ferner die
Produkte unserer Gesetzgebung, so findet man, daß — nament-
lich so weit parlamentarische Anordnungen den Anstoß geben —
aus oft weit mangelhaft vorbereiteten Vorlagen Gesetze her-
vorgehen, die schon nach sehr kurzer Zeit sich als verfehlt,
minderstens als reparaturbedürftig erweisen, sodas wir aus der
Novellen-Gesetzgebung gar nicht herauskommen.
Scheint man einen oder anderen Theile ein besonderes Maß
der Schuld daran zuschreiben zu wollen, daß sich die Dinge so
entwickelt haben, wie es geschehen, wird man doch der Ansicht
beitreten dürfen, daß wir zu viel Parlamentarismus haben, zu
viel nicht dem Inhalte, wohl aber dem Umfang nach, und daß,
wenn das Ansehen der Parlamente leben, sie als nützlichen
Faktor unseres Staatsorganismus loswerden will, zunächst an
eine Einschränkung dieses Zuviel denken sollte. Je eher sich
die Regierung dazu entschließt, überseht sich dahin zu wirken, daß
die Parlamente Maß halten, indem sie deren Zeitdauer be-
schränkt und nicht mehr jeder unreflexen Anregung Folge giebt,
desto leichter wird zwischen einem Parlament der ernsthaften
Arbeit und einer große Theile ins Auge fassenden Regierung
die Vertheilung fallen.

Deutsches Reich.

* Auf die vermeintliche Verflüchtigung zwischen dem
Londoner und dem Berliner Hofe kommen die „A. N. A.“
nochmals zurück, indem sie den darüber kuffendenden Gerichten
die meistentheils vertrieben, oder ganz und gar apokryph ge-
nannt werden müssen, energisch entgegenreten. Das meist gut
informierte Blatt schreibt u. A.:
„Zwischen dem Kaiser und seiner königlichen Großmutter ist
die Korrespondenz, wenn auch etwas langsamer geworden, so doch
ununterbrochen geblieben, und der Kaiser hat sogar die Zeit
gefunden, ein ziemlich umfassendes Handbrieffachen für die Königin
zu verfassen, das er dem Herzog von Cambridge in Pommer-
berg übergab. Das eine empfindliche Abkühlung der Beziehungen
zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Prinzen von
Wies eingeleitet ist, braucht kaum nicht gekannt zu
werden. Diese Abkühlung ist aber erstens nicht neuere Datum
und hat unmittelbar mit der Politik gar nichts zu thun. Da-
gegen besteht zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Con-
naught eine intime Freundschaft, die niemals eine Trübung er-
fahren hat.“

* Der frühere langjährige Präsident des Reichstages, treu
bewährt als langjähriger Mitglied der konservativen Partei,
Herrn Geh. Rath Dr. v. Kretschmer, der im verflochtenen
Frühjahre sein Amt als Landesdirektor der Provinz Branden-
burg aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt hat, wird am
morgens Sonntag, den 12. September, sein siebenzigstes Lebens-
jahr vollenden.
* Zur innern Lage wird der „A. N. A.“ „von
weiter Seite“ geschrieben:
„Die innere Lage geht einer bedeutsamen Klärung entgegen.
Zwischen Dr. Aquel und dem Fürsten S. obenlohe hat
eine längere Aussprache stattgefunden, als deren Resultat die Ge-
kenntnis von der Nothwendigkeit der Aufstellung
unabhängiger Pläne für den ferneren Ausbau und die
innere Gestaltung der reichs- und staatspolitischen Verhältnisse
sich ergibt. Man ist sich im Schoße der Regierung dessen bewußt,
daß der Mangel einer richtigen Anweisung über den Geist der
Regierungsstrategie bis zu den Verwaltungsorganen herab
zu einem viele Tausende durchdringenden Mißtrauen geführt hat, dessen
Folgen bei den bevorstehenden Wahlen unübersehbare werden
können.“
* Zeiter liegt in diesen Worten viel Wahrheit, und es ist
nur zu hoffen, daß die Aussprache zwischen den beiden Staats-
männern den Anfang einer neuen Ära mit dem Gepräge der
Mittellicher Periodicität bedeutet. Das Scheitern der Herren
v. Voellcher und v. Marzshall aus ihren Ämtern und der
Erlass, den sie gefunden haben, lassen ja diese Hoffnung
erfreulicherweise begründet und berechtigt erscheinen.
* Die Ober-Postdirektion zu Berlin erläßt die Mittheilung, daß
sie allen Abkömmlingen der Stadt Berlin Photographien des
Eisenbahnterrains von Hohlfeldt überreichten habe, damit die Be-
amten sich die Gesichtspunkte ihres neuen Geistes genau einprägen, als
leere Erinnerung. — Wir hatten des alternen Reichstages gar
nicht Erwähnung gethan.
* Bei der geplanten Revision der deutschen Civil-
prozessordnung soll der Grundgedanke der Mündlichkeit überall
strenger durchgeführt werden, als es bisher der Fall gewesen
ist. Sodann wird eine Beilehnung des Verfahrens erstrebt,
die vorwiegend durch dessen Vereinfachung erzielt werden dürfte.
Auch sieht eine Erweiterung der Zuständigkeit des Einzelrichters
in Frage. Ferner betrifft die Revision Änderungen in der
Eidesabnahme der Parteien, lobann eine Vereinfachung der
Zustellung. Auch ist eine Abänderung der Bestimmungen über
die Zwangsvollstreckung geplant, und endlich sollen allgemein die
Unvollständigkeiten beseitigt werden, die sich infolge der bis-
herigen Verdrängtheit des materiellen Privatrechts im Deutschen
Reiche beim Erlaß der gegenwärtigen Civilprozessordnung als
unvermeidlich ergeben haben.
* Das Directorium des Centralverbandes deutscher
Industrieller hat beschlossen, den Reichstagsantrag zu erwidern,
er möge behufs Verbeführung einer ersten direkten Aussprache
und Vertheiligung über den Wichtigkeit neuer Handelsver-
träge eine Konferenz von Vertretern des deutschen Landwirth-
schaftsverbandes, des Centralverbandes deutscher Industrieller
und des deutschen Handelstages in kürzlicher Frist berufen.
In einem an die Mitglieder des Verbandes erstatteten Rund-
schreiben wird gleichzeitig betont, daß der Initiative und Mit-

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 20,
I. Etage.

Julius Löwinberg,

Dessau,
Wallstrasse 7/8.

Manufactur- und Weisswaren.

Specialität: Reste.

Entzückende Herbst-Neuheiten

sind in allen Lägern eingetroffen. Durch besonders günstige Gelegenheit biete ich dieses Mal der geehrten Damenwelt
aussergewöhnlichen Vortheil bezüglich billiger Preise.

Ich lade zur gefälligen Besichtigung meiner neuen Waarenbezüge ein, welche ich ohne jeden Kaufzwang gern gestatte.

Streng reelle Bedienung.

Verkauf nur I. Etage.

Bekannt billige, feste Preise.

Musik- Automaten

Jeder existirenden Art,



sowie andere

Musikwerke

zur
Unterhaltungs- und Tanzmusik
halte Jedermann frei zur Ansicht
in grösster Auswahl am Lager.
Illustr. Preisverhältnisse gratis und franco.

Gustav Uhlig,

Musikwerk-Fabrik, Halle a. S.,
Untere Leipziger Strasse,
NB. Sonntag den 12. Septbr.
bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Von Montag, 13. Sept.
ab nehme ich meine Sprechstunden
wieder auf.

Dr. Schmid-Monnard.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knabenmoden
empfehlen

Gummi-Mäntel

mit Stoffbezug
in allen Qualitäten und jeder Preislage.



Loden-Mäntel
wasserdicht
Cheviot-Mäntel
Velour-Mäntel
Staub-Mäntel
Tauscher-Mäntel
Livrée-Anzüge
Livrée-Joppen
Livrée-Röcke
Livrée-Westen
Livrée-Hosen
Reit-Hosen
Militair-Hosen

Jagd-Anzüge

in Manchester- u. Lodenstoffen.

Jagd- und Haus-Joppen
Kellner-Anzüge
Frack-Anzüge.



Radfahrer - Anzüge

mit passender Mütze und Gürtel.

Alle hier aufgeführten Artikel sind in reichhaltigstem Farbensortiment und allen Qualitäten
am Lager vorrätzig.

Portwein
à Fl. 1,25, 1,50, 2,- Mk.
und theurer.

Samos
à Fl. 1,50 Mk.
Marsala, Sherry,
Malaga, Madeira
in grösster Auswahl!
Bei Mehrabnahme (12 Flaschen)
Rabatt! (0329)

Julius Bethge,
Inh.: Klippert & Engel,
Leipzigerstr. 5.

Beste
Neustädter Speise-
kartoffeln
zu verkaufen.
Ritter n. Eattelhof, Schafstädt.

Guanos, Futterartikel,
Zuckerrüben etc.
unterricht gewissenshaft und billig
L. Weiss Handelschemiker,
Halle a. S., Lindenstrasse 55.

Bayerische
Zugochsen,
Pflugochsen,
Mastochsen,
sowie 6-24 Monate alte
Kälber
aller Rassen
zu billigen Preisen franco
Jeder Bahnstation
empfehlen
Leopold Engelmann,
Weiden in Bayern. (9066)

David's

Schokoladen
& Kakaos
werden von Keinem Fabrikat übertroffen.

Hôtel „Goldene Kugel“

Um einem Bedürfnis abzuhelfen, habe ich die Verabreichung getroffen, daß Abends mein Speise-Saal zu einem angenehmen Restaurant umgewandelt wird.
In dem ich dieses einem hochwürdigen Publikum von Halle a. S. ergebenst zur Kenntnis bringe, bitte ich um geneigten Zutritt.
Gastwirthschaftsbes. W. Stänkel. (9677)

Sophr. Nr. 26 Parterre-
Bühnenr. 3 St. 2 Kam., K. u. Sub.
Gartenlaube, 600 Mk. 1. Dtl. zu verm.
(9652) Näb. Gr. Steinstr. 10.

Herrschäftliche Beilage.
6 St., 4 K., 8. u. Subw. Gartenboden.
1. Dtl. od. sp. zu verm. Gedw. Nr. 6.

Stadttheater Halle a. S.

Eröffnungsvorstellung: Sonnabend, d. 18. September 1897.

Mit täglich neuen Ausstattungen an Dekorationen, Kostümen und Requisiten:

Tannhäuser,

Große Oper in 3 Akten v. Richard Wagner.

Die Abholung der Passpartouts und Farbenabonnements kann in den Kassierstuden im Bankgeschäft von Reich. Steiner bis incl. Donnerstag, den 16. er folgen. Die Tageskasse ist (außer Sonntag in der Zeit von 10-11 Uhr, Montag 3-4 Uhr) zur Entgegennahme von Anmeldeungen und Abonnements sowie von Billetbestellungen geöffnet.

Die Direktion des Stadttheaters.
M. Richards.

Halleische Votalsnachrichten vom 11. September.

Der Nordostthüringer Bezirk Halle des deutschen... 17. Oktober d. J., Sonntag 11 Uhr im 'Neuen Theater' seine Verordnungen...

Sittliche Wahlen. Am Dienstag, den 21. d. M. Abends 8 Uhr findet in der 'Zuflucht' eine Versammlung der zur Kirchengemeinde gehörigen Wähler statt...

Handwerker-Verein. Die gestrige erste Sitzung des Handwerker-Vereins wurde einem großen Theil der Mitglieder zum Beginn ihrer neuen Bereitwilligkeit nach den letzten...

Glückliche Verlobung. Die Verlobung der in ihrem Interesse an der Vereinsarbeit zum Wohle des Handwerker-Vereins nicht zu schweigen Herr Mecklenburg in man erzielte einen Bericht über die vom Verein unternommenen gewerblichen Ausflüge zum Zwecke der gegenseitigen Gewerbe- und Industriestellungnahme nach Leipzig...

Der Kunstgewerbeverein in Halle a. S. veranstaltet, wie mit bereits mitgeteilt haben, in der Zeit vom 17. bis 11. Oktober d. J. in der früheren Stadtbürgerschule, Poststraße 12, eine verkehrliche Ausstellung...

Das Café Bauer in der Großen Steinstraße bildet seit einem Jahrzehnt eines der bei den besten Kreisen von Halle und Umgebung beliebtesten Establishments seiner Art in unserer Stadt. Um Beginn d. J. ist es in die Hände der Herren Müller und Oßmann übergegangen...

Das Wiener Café in der Poststraße wird, wie wir hören, am 1. Oktober d. J. aus den Händen der Wittfrau Otto nachweislich an die Schutzhilfs-Brauerei in Berlin übergeben...

Stenographisches. Bezüglich der Ertheilung von Stenographien hat das Königreich in ihrer u. Allgemeinen Einigungsabrede, auf eine Eingabe des Verbandes Stenographischer Stenographen-Vereine erwidert, daß das Königreichs-System...

Die hiesigen Juwelier-Verkehrer vernehmen sich heute Abend in den 'Kaiserjalen', um über eine Begrüßungsangelegenheit zu beraten.

In den Kaiserjalen ist die Renovierung des Barterkassens um bedingt und werden dieselben die täglichen Morgens wieder weiter stattfinden.

Eine Baumutter hat, wie wir gestern bereits kurz mittheilten, ihr Kind auf der Wärfelstraße ausgesetzt. Das etwa halbjährige Kind weiblichen Geschlechts ist in einem Gebilde in der Nähe des Wärfel-Straßengabens halberbergt und mitimmernd von Passanten aufgefunden und auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung der Königlich...

Almit zur Pflege übergeben worden. Das Kind trug ein leinernes Kleidchen mit gefüllten Spitzen, ein weißes, rothgeblümtes Nädchen, an dessen Armeisen fünf goldfarbene Spitzen befestigt, eine Feder-Stecknadel, eine neue goldene Wollnadel mit weissen und roten Nadeln, hatte einen schwarzen Kummelkragen bei sich und war mit einer wollenen, ca. 1 Quadratmeter großen Wunde, deren Kanten mit rother Wolle befüllt sind, umhüllt. Ferner waren um das Kind ein braunes und schwarzgegrübeltes wollenes Frauen-Kopftuch mit breiter, bunter Kante, ein Stück feintunere Wollwäur mit noch helleren Streifen verzierter Schürze und ein braunwollenes Männerhalstuch, auf einer Seite schwarz und weiß farbig, auf der anderen Seite schwarz gefärbt und mit weißgefärbten schwarzen Streifen, ganz weiß, auch trag das Kind ein weißes wollenes Mäntchen mit weiß gefärbter Schürze. Personen, die über die Herkunft des Kindes oder dessen Mutter Auskunft geben können, werden ersucht, Mittheilungen an die hiesige Kriminalabtheilung, Zimmer Nr. 68, gelangen zu lassen.

Unfälle. Der Landwirthschafts-Chef Spindler aus Döbberitz sprach, während ein Arbeiter Grass im Garten mähte, von ausbrechendem Wetter, aber die Sonne, welche ihm die Mähelische (von der Höhe bis zur halben Höhe des Wadenbeines reichend) des linken Fußes völlig durchschneidte. Der löbliche Arbeiter Richard Kampf zu Hallesberg brach bei seinem Abklimmung von einer Wunde den rechten Fußknöchel und linken Unterarm. Als eigentliche Urheber dieses Unfalls müssen zwei Altersgruppen des Berufs zu gelten: die ihm aus unvorsichtiger Uebereiferung durch Umklung der Leiter einen besseren Hölzer abgegriffen hatten. Anfolge seiner Schwerhörigkeit hatte der 73jährige Auswüger Christian Horn aus Rogbach das Peitschenmalen und Rufen eines hinter ihm kommenden Geschirrführers überhört. Letzterer konnte seine Pferde nicht rechtzeitig anhalten, so wurde überfahren und erlitt einen Bruch des linken, erhebliche Querschnitte des rechten Unterschenkels und eine Verwundung des Rückgrates. Die 53jährige Arbeiterin Maria Liebermann aus Naumburg hatte das Warnungsschilder der Regelwerke nicht beachtet. Ungefährerweile fiel ihr ein großes Hängeschild solcher Beschaffenheit aus dem Kopf, das die Arbeiterinnen einen Schuttschutz erlitt und sofort zusammenstürzte. Während der Glendreher Emil Richter aus dem gehenden Werke Eisenhütten zu entfernen versuchte, wurde, da er die Unfallverhütungsvorrichtungen außer Acht ließ, seine rechte Hand vom Getriebe erfaßt und Daumen und Ringfinger vollständig herausgerissen. Die Verletzungen sind sämtlich in häuslicher Behandlung.

Wiederholte. In Kleinfinden wurde gestern Abend gegen 7 Uhr das Pferd des Handwirthsmanes Frig Angermann von den Schienen der Stadtbahn am rechten Vorderbein verletzt, welches föhrlieh abgehängt werden mußte. Der Stadtbahndirektor erlitt keine Unterbrechung.

- Wortverzeichniss des hiesigen Wochenmarktes. Kartoffeln, neu pro 250 Pfd. 25-28 Pfd. Gurken, zum Salat, 4 Stück 10 Pfd. Gurken, Schalotten, pro Mandel 50 Pfd. Pfeffergrünen, 5 Liter 1 M. Zwiebeln, pro Centner 3,50 M. Zwiebeln, 5 Liter 40 Pfd. Weichhohl, pro Stück 10 Pfd. Weichhohl, zwei Stück 15 Pfd. Kohlraben, zwei Stück 15-20 Pfd. Möhrchen, pro Mandel 10 Pfd. Schoten, pro Liter 20 Pfd. Bohnen, grüne, 5 Liter 40 Pfd. Bohnen, weiße, 5 Liter 50 Pfd. Mierelli, pro Stück 15-20 Pfd. Weichhohl, pro Stück 3-5 Pfd. Sellerie, pro Stück 3-5 Pfd. Blumenkohl, pro Stück 30-40 Pfd. Möhrchen, 2 Stück 10 Pfd. Salat, grüner, 3 Stück 10 Pfd. Birnen, pro Mandel 15-25 Pfd. Pfannkuchen, pro Schod 25-30 Pfd. Apfel, pro Mandel 20-60 Pfd. Nüsse, hiesige, pro Schod 30 Pfd. Weizenbrot, pro Pfd. 50-60 Pfd. Waide, pro Stück 3,50-6 M. Getreide, pro Stück 2,25 M. Butter, pro Stück 1,40 M. Hühner, pro Stück 1-2 M. Lauben, pro Paar 60-70 Pfd. Hühner, pro Stück 1-1,20 M. Kanarienvogel, pro Stück 1-1,20 M. Danwid, pro Pfd. 95 Pfd. Weidwid, pro Pfd. 1 M. Karpen, lebend, pro Pfd. 1,10 M. Seel, lebend, pro Pfd. 1,30 M. Wal, lebend, pro Pfd. 1,50 M. Schlei, lebend, pro Pfd. 1,25 M. Hender, pro Pfd. 3 M. Heran, pro Pfd. 1,40 M. Hender, pro Pfd. 3 M. Barten x, pro Pfd. 60 Pfd. Weichhohl, pro Pfd. 20-25 Pfd. Seesauge, pro Pfd. 1,80 M. Steinbutte, pro Pfd. 2 M. Schellfisch, pro Pfd. 25-35 Pfd. Summer, pro Pfd. 3 M. Tafelstee, pro Schod 13 M. Kleine Stehle, pro Schod 4-5 M. Butter, pro Stück 60-70 Pfd. Eier, pro Mandel 1 M. Käse, pro Stück 1-1,5 M. Honig, pro Pfd. 1,50 M. Hühnerfleisch, pro Pfd. 60-80 Pfd. Schweinefleisch, pro Pfd. 60-70 Pfd. Hammelfleisch, pro Pfd. 50-70 Pfd. Kalbfleisch, pro Pfd. 60-70 Pfd.

Halleisches Kunstleben.

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns gefriedrich: Die Abonnementbestellungen können jetzt bei dem Bankhause Reinhold Ströder abgenommen werden. Wie uns berichtet wird, übersteigt das diesjährige Abonnement um ca. 6000 M. das vorige, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man auch der neuen Direktion Vertrauen entgegenbringt. Als erste Vorstellung ist nunmehr 'Zanbucke' definitiv festgesetzt worden, und es werden Anmeldungen von Billetsbestellungen, sowie nachträgliche Abnommen in den Kasentunden von 10-11 Uhr und 3-4 Uhr entgegengenommen.

Städtisches Museum. Unter den 37 Gemälden und Studien aus den Nachlass des Malers Hans von Pöhlmann sind zur Zeit noch ausgelegt 33 Gemälde von August Beermann in Dresden und 2 Bilder von B. Kallmorgen in Karlsruhe.

Heer und Marine.

Eintrittsmittel als Chef preussischer Regimenter. Die Königin Margherita von Italien ist die erste fürstliche Dame, welche Chef eines preussischen Regiments wurde. Die Königin von England ist Chef des ersten, die Kaiserin von Mexiko Chef des zweiten Garde-Regiments, die deutsche Kaiserin ist Chef des Kaiser-Regiments Königin (Palast) und als geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein des Kaiser-Regiments Königin (Schleswig-Holstein) Nr. 86. Die Erbprinzeßin von Sachsen-Weiningen und ihre Cousine, die Herzogin von Connaught, sind Chefs derjenigen Regimenter, die den Namen ihrer Schwägerinnen tragen. Des Grenadier-Regiments Königin Friedrich Wilhelms (2. Inf.) Nr. 11 und des Infanterie-Regiments General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg) Nr. 64. Prinzessin Albrecht von Preußen ist Chef des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, die Großherzogin Wilhelmine von Baden desjenigen, welches den Namen ihrer erlauchten Mutter führt: Garde-Regiments Königin Auguste, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen des Dragoner-Regiments von Armin (2. Brandenburg) Nr. 12, die Kaiserin Friedrich des 2. Leib-Quartier-Regiments Nr. 2 und die Königin-Regentin der Niederlande des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. weiß.) Nr. 15.

Theater und Musik.

Einmal blüht im Jahr der Mai... Der Kompositur dieser in populäre geordneten Werke, dessen Namen man vielfach wohl schon vergessen hat, ist jetzt Friedenau gehörig. Es war Wilhelm Heise, der früher die Kapelle des Garde-Füller-Regiments, 'Waldfänger' zu Berlin leitete und seit Jahren ein beachtliches Aushilfsvermögen führte. Auch das 'Haidgraben', eine ebenfalls sehr volkstümlich genommene Schöpfung, wurde von ihm her. Heise ist 81 Jahre alt geworden. Als ein Berliner Kind trat er schon im Alter von zwölf Jahren in den kleinen Kapellchor des königlichen Opernhauses ein. Als 1890 der erste Versuch gemacht wurde, die drei Gassen in Wolters' Häuserhöfe von Staben anstatt von Sängern singen zu lassen, erhielt Heise die erste Partie. Besonders stolz war er, schon die Stelle darauf kam immer von Neuem bestritten zu können, daß er der Lehrer von Emiline Wagner gewesen sei. Sein letztes Werk - Nr. 478 - hat er im Druck nicht mehr gesehen. Es ist ein Lied: 'Der Traum'. Als Heise im vorigen Jahre seinen 80. Geburtstag feierte, traf die Kapelle des Garde-Füller-Regiments in Friedenau ein, um ihm eine kleine feiner Komposition vorzutragen. Auf dem er sich auf Befehl des Kaisers der damalige Kommandeur des Regiments, Oberst v. Krosigk, und überdies ihm den Kronenorden vierter Klasse.

Landwirthschaftliches.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. Für den vom 11. bis 15. Oktober in Berlin tagenden Hauptkongress der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist nunmehr vom Direktorium die Tagesordnung festgesetzt worden. Am ersten Tage halten das Direktorium der Ausstufung für Herausgabe von Pflanzenbeschreibungen und von dem her. Heise ist 81 Jahre alt geworden. Als ein Berliner Kind trat er schon im Alter von zwölf Jahren in den kleinen Kapellchor des königlichen Opernhauses ein. Als 1890 der erste Versuch gemacht wurde, die drei Gassen in Wolters' Häuserhöfe von Staben anstatt von Sängern singen zu lassen, erhielt Heise die erste Partie. Besonders stolz war er, schon die Stelle darauf kam immer von Neuem bestritten zu können, daß er der Lehrer von Emiline Wagner gewesen sei. Sein letztes Werk - Nr. 478 - hat er im Druck nicht mehr gesehen. Es ist ein Lied: 'Der Traum'. Als Heise im vorigen Jahre seinen 80. Geburtstag feierte, traf die Kapelle des Garde-Füller-Regiments in Friedenau ein, um ihm eine kleine feiner Komposition vorzutragen. Auf dem er sich auf Befehl des Kaisers der damalige Kommandeur des Regiments, Oberst v. Krosigk, und überdies ihm den Kronenorden vierter Klasse.

Die Ausstufung für Herausgabe von Pflanzenbeschreibungen und von dem her. Heise ist 81 Jahre alt geworden. Als ein Berliner Kind trat er schon im Alter von zwölf Jahren in den kleinen Kapellchor des königlichen Opernhauses ein. Als 1890 der erste Versuch gemacht wurde, die drei Gassen in Wolters' Häuserhöfe von Staben anstatt von Sängern singen zu lassen, erhielt Heise die erste Partie. Besonders stolz war er, schon die Stelle darauf kam immer von Neuem bestritten zu können, daß er der Lehrer von Emiline Wagner gewesen sei. Sein letztes Werk - Nr. 478 - hat er im Druck nicht mehr gesehen. Es ist ein Lied: 'Der Traum'. Als Heise im vorigen Jahre seinen 80. Geburtstag feierte, traf die Kapelle des Garde-Füller-Regiments in Friedenau ein, um ihm eine kleine feiner Komposition vorzutragen. Auf dem er sich auf Befehl des Kaisers der damalige Kommandeur des Regiments, Oberst v. Krosigk, und überdies ihm den Kronenorden vierter Klasse.

Täglicher Eingang von Neuheiten für Herbst u. Winter in wollenen u. seidnen Kleiderstoffen, Besätzen, Sammeten, Herbstmänteln, Jackets, Golfcapes, Kragen, Abendmänteln, Kostümen, Blusen, Unterröcken, Morgenröcken, Matinéés. Anfertigung von Kostümen unter bewährter Leitung nach engagierten Modellen! Bokmann & Serauky, Brüderstr. 16, part. u. l. Etage.

Café Bauer

Grosse Steinstrasse No. 74.

Hierdurch machen wir dem verehrlichen Publikum, unseren zahlreichen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, dass am heutigen Tage die vollständige, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende **Renovirung unseres Cafés** beendet ist, so dass dieses als angenehmer Aufenthalt für unsere werthen Gäste bereit steht.

Vor Allem erlauben wir uns, auf unseren **Billardsalon** empfehlend hinzuweisen, dessen **Dorfelder-Billard** mit **Banden neuester Konstruktion** ausgestattet worden sind.

Mit der Bitte an das verehrliche Publikum, unser Unternehmen wie bisher durch regen Besuch unterstützen zu wollen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Maier & Grömmer.

Halle a. S., 11. September 1897.

Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.

Die Gesellschaft **Neiss**, Brau- und Gymnastiker auf der hohen Luft-Brücke. (Sensationsstück) — Herr **Hermann Mueller-Lipart** („Der Trompeter von Saffingen“), Trompeter-Virtuose. — Die beiden **Bill's**, chinesische Excentriker. — Die Schwestern **Welda** und **Alma Neiss**, Virtuosen-Zangensängerinnen. — Brothes **Williams**, musikalische Fantasien. — Fräulein **Mirz-Kirchner**, Wiener Salon-Soubrette. — Herr **Jean Bayer**, Original-„Belangé-Domestik“. — **Jacques Dumont's** „Damen-Société“, in ihrer Galette „Fleischer-Werke“. (Neue Bilder) (1205) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 12. September:

Zwei Gr. Konzerte, ausgeführt vom Stadt-Orchester.

Anfang: Freitag 6 1/2 Uhr, Entree 20 Pf.

Sonntag 8 1/2 „ „ 30 „

Carl Rohde, Max Friedemann.

Opernsänger **Cianda**

erhält Gesangsunterricht.

0632) Weidenplan 15.

Das Beste zum

Brautfleide

ist meine

Végétale-Seide!

Das Gutachten über dieselbe von **Dr. F. Bertkau, Crefeld**, lautet:

Die eingehende chemische Untersuchung hat ergeben, dass beide Stoffe **überhaupt nicht**, namentlich aber **nicht metallisch** erschwert sind, wie allein schon aus den vergleichenden Aschenbestimmungen hervorgeht. Der Aschengehalt der Gewebe übersteigt den der Rohseide nur um ca. 0,3%.

Dieser überaus günstige Befund, im Vereine mit der **Vorzüglichkeit** des verwendeten Rohmaterials, bietet die Gewähr dafür, dass die genannten Stoffe bezüglich ihrer Güte und Dauerhaftigkeit den **weitestgehenden** Anforderungen zu genügen vermögen.

Dr. F. Bertkau, gerichtl. vereidigter Chemiker.

Mein Prinzip ist, nur **erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen** in grosser Auswahl in den Verkauf zu bringen.

C. A. Boegelsack,

Gr. Steinstr. 86, Ecke Neuhäuser,

Special-Haus für Damen-Kleiderstoffe und Costumes.

Wintergarten.

Sonntag, den 12. September:
Großes Extra-Konzert, ausgeführt vom Stadt-Orchester.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Bei ungenügender Bitterung findet das Konzert im Saale statt (Ereignis-mitt!). (1065)
Ferdinand Wallrabenstein. Max Friedemann.

Dienstag, den 14. d. Mts.:

Abendessen eines Brillant-„Cueuvertes“.

Kaviere werden gut rep. u. rein ge-

stimmt von **Laue, Laubentz**. 15. (1068)

Hochherrschaffliche Wohnung

7 bezugbare Zimmer u. reichliches Zubehör,

bis 1. October zu vermieten. (1012)

Blumenhofstr. 10.

Wäheres beim Hausmann belehrt.

Schönes Bittergut!

bester Bodenlage, 200 Morgen, an Station,

270 Morgen u. Weinbau, (1068)

und 20 Morgen Viehweid, u. in die

gute Gebäude, komfortables Herrenhaus,

Stadel, schöne Viehhof u. Ziegenhof,

starker Wald u. Parkanlage, u. sonst. Anz.,

Waldweidstr. 8 Schod pro Mq. Verkauf

preis 150.000 Mk., Anz. 50-60.000 Mk.

Selbst. Abh. d. konfessionelle Bitter-

güter **Agente** **Viehmig**, Friedenstr. 26. (1074)

Grün's Weinrestaurant.

Wahallastr. 7. Inb.: **Carl Theurig**, Wahallastr. 7.

empfehlend

schwerste prima Holland. Austern,

Diners, Soupers.

Speisen à la carte in reichster Auswahl,

sowie alle Delikatessen der Saison.

„Achtung.“

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

während des **Jahrmarktes**

auf dem hiesigen Hofplatze den

Spezial-Ausschank der Aktien-Brauerei

„Feldschlösschen“

übernehme.

Zur günstigen Benutzung empfehle meine vorzügliche anderwärtsige Speise-

karte nicht dem Wirth in Beträcht.

Zur Unterhaltung meiner Gäste ist durch eine gutgeschulte Kellner-

reichliche Damen-Kavale bestens besorgt. (10666)

Hochachtungsvoll **„Prinz Carl“**

Paul Haase, Restaurant.

Weinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich unterm heutigen

Lage eine

Spezial-Annahme-Stelle

für alle Wettanträge des In- und Auslandes

in Halle im Cigarren-Geschäft des Herrn

Carl Hahn, Gr. Steinstraße 9,

eröffnet habe. Ich bitte Sie, mir Ihr geschätztes Vertrauen in gleicher Weise wie

bisher auch bei meinem neuen Unternehmen zuzuwenden, und zeichne

mit aller Hochachtung (10659)

Leipziger Sporthaus C. Schwenn.

Kirchliche Wahlen

der Mariengemeinde.

Zu einer Wahlversammlung der im Laufe des Monats Oktober stattfindenden

Gemeindegewählten für den Gemeinderath und für die Gemeindevorstellung

haben die Unterzeichneten die wahlberechtigten Mitglieder der Gemeinde zu

Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr

nach dem Saale der „Zulpe“ eingeladen. Die abgelschlossene Wahlliste liegt an

diesem Abend im Saale zur Einsichtnahme aus. (10650)

Böttcher, Dr. Dr. Friedersdorf.

O. Gieseke, Dr. Gräblich, Hugo Heckert.

Saatgut.

Zur Herbstbestellung verkaufe ich

Weizen: 1. Squarehead à 220 Mk.

2. Rivette bearded à 210 „

Roggen: Probezeiler à 180 Mk.

Alles per 1000 kg, bei kleineren Posten

per 100 kg 2 Mk. mehr.

Der Verkauf geschieht in neuer Dreil-

fachen zum Selbstkostenpreis gegen vor-

herige Kaufforderung oder Nachnahme.

Ant. Gahmerlehen, A. Dietrich.

Gr. erf. Alt., noch sehr gut und tüchtig.

Landwirth, unersch. sucht dauernde Ver-

trauensst. z. Früh. ein. Wirthschaft b. ein.

Witte od. als Hofbeamter, Amts-Bez. z.

ein. groß. Wirthschaft, Vert. in period.

sehr gern thätig, tücht. Kenntn., beste

Bezug; zur perf. Vorstellung sof. bereit.

Herrn. Offerten unter Z. 10208 an die

Expedit. d. Bl. erbeten. (10511)

Ca. 200 Meter braunbare

Feldbahn,

Belastung ca. 50 Ctr., wird billig zu

kaufen gesucht. (10629)

Fortmannsdorfer Schraube u. Co.,

Niederlandschützen a. S.



Reitpferd,

fl. braune ost-

preussische Stute mit

flotten Gängen, 7 Jahre alt, zu ver-

kaufen, wenig gebrauchtes Untergeschirr

desgl. (10628)



2-jährige Simmentaler Bullen

stehen zum Verkauf auf

Nittergut Draßendorf

(10529) bei Jena.

Zuchtschweine,

Porticiere und Berkshire, liefert preiswerth

in allen Altersklassen franco jeder Station

(10920)

Domäne Adorfheim i. Thür.

Pferdebünger

abzugeben event. gegen Stroh zu

tauschen. (10649)

Wäghofweg 1.

Kaisersäle.

Ausschank der **Salvator-Brauerei** München.

Am 15. September

Wiedereröffnung des Parlerre-Saales (Cannel).

Täglich Concert der Tamentafel „Peinelt“.

Hochachtung **Hermann Kunze.**

Specialität: Englische u. Wiener Hüte

in distinguliertester Façons und nur ersten

Fabrikaten zu mässigen Preisen.

C. V. Borchert,

Bazar für Herren

Gr. Steinstrasse 10

im Bankhaus E. Haassengier & Co.

Zur Hasen-Jagd.

Gegründet 1850 Fernrohr 705.



W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88.

empfehl. Lancastergewehr mit und ohne Säbne (Schiffen) etc.

Drillinge, Büchsenlinter, reichliche Auswahl am Plage.

Sämmtliche **Jagd- und Munitions-Artikel** in nur guter Qualität.

Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 550 Mk. an

100 Zentralhülsen von 1,50 Mk. an, garantirt verfertigt.

Bei Abnahme größerer Quantums Vorzugspreise.

Fabriklager in Jagdpatronen, Adlermarke und Plasto-

ment bei **Herrn W. Güttler, Reichwein i. Schlf.**

Bei 500 Stück franco Verpackung.

Jagdausrüstungsgegenstände, als:

Wasserdichte Jagd-Joppen, Rucksäcke, Jagdtaschen,

Gamaschen, Gewehrtrittere u. s. w.

Reparaturen in unbekannter Weise gut ausgeführt. (10637)

Alle Waffen nehme in Zahlung.

Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschütz-Verein.

Hôtel- und Bäder-Anzeiger

Erscheint von Anfang April bis Ende September jeden

Inserate (Zelle 20 Fl.) für dieses Blatt der „Halleschen Zeitung, Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen“ werden stets bis Freitag erbeten.

nebst einem

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants, Cafés, Bäder und Sommerfrischen,

Nr. 24. in denen die Reisenden die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden. 1897.

Das Yosemite-Thal (Amerika).

Neben einer Reise durch das Yosemite-Thal plaudert Ernst Stangen:
Neben mir und durch eifriges Herumwandern und Fahren mit allem Merkwürdigem in San Francisco bekannt gemacht hatten, wurde wieder gepackt und zu einem größeren Ausfluge nach dem berühmten Yosemite Thale aufgegeben. Dieser Ausflug dorthin begann damit, daß wir San Francisco am 8. Juli verließen und mit der Jerry nach Oakland zogen. Dorthin fanden wir bald in einem Schlafwagen, in welchem wir bis Raymond, wo die Wagenbahn beginnt, hielten. Wir trafen dort am anderen Morgen um 6 Uhr ein und erholten im Hotel gegenüber dem Bahnhof ein Frühstück. Um 7 Uhr fuhr der Wagen vor. Derselbe enthielt vier Sitzplätze und war seitens der Kompanie für 11 Reisende bestimmt, von denen je drei auf den drei hinteren Bänken und die zwei übrigen auf der vorderen Bank neben dem Küstler sitzen mußten. Sämtliche Plätze aber waren viel zu knapp bemessen und der ganze Wagen seinem Umfange nach recht gut für 7 Fahrgäste, aber keinesfalls für mehr ausreichend. Gleichwohl fuhr die Kompanie für alle ihre Wagen diese knappe Platzverteilung aufrecht. Natürlich wird durch ein derartiges Geschäft das Benehmen der Reisenden hart bestritten, wie jeder Tourist bezeugt, welcher Abends beim Verlassen des vollbesetzten Wagens die Ausrufung hören ließ, er fände sich vor, als wenn er jetzt aus dem Straußbüdel der spanischen Inquisition entlassen wäre.

Am ersten Tage dieser Wagenfahrt fuhr wir etwa zehn Stunden lang und kamen bis Mariposa. Eine recht gute Mittagsmahlzeit hatten wir in einem Hotel bei dem Grand Springs erhalten. In Mariposa befindet sich ein großes Hotel. Derselbe war von Sommergästen überfüllt. Seine Zimmer waren klein und nicht recht hübsch, die Lage des Hauses aber sehr schön. Von hier aus macht man gewöhnlich den Ausflug zu den „Niesenbäumen“, den wir aber erst an die Rückfahrt von Yosemite anschließen beabsichtigen.

Am nächsten Morgen früh um 7 Uhr begann unsere Fahrt von Neuem und um 12 Uhr gelangten wir nach Stonemanhove, welches schon im Yosemite-Thal gelegen ist. Diese Fahrt machte uns mit einer Gegend von hoher, außerordentlich landschaftlicher Schönheit und Eigenart bekannt. Nachdem wir in tausend Windungen, zum Theil auch sehr genau fahrend, die Höhe erreicht hatten, haben wir uns von einem prächtigen, kleinen Thale umgeben. Die mächtigen Säulen weichen in der Höhe ihre Spitzen über uns zu einer dichten Niesenlaube. Neben und auf dem Wege wucherten in üppiger Fülle niedrige Gebüsch, Blaupflanzen aller Art und ein ganzer Blumenkor. Die Luft war von einem selten würzigen Aroma, und das durch das Raubgewölbe gedämpft einfallende Sonnenlicht erstreckte das Auge durch jene wunderbaren, farbenreichen Reflexe.

Doch mehr und mehr näherten wir uns unserem Ziele. Schon öffnete sich zeitweise leitwärts der Wald und gewährte für einige Augenblicke eine Durchsicht in die schwindelerregende Tiefe des Merced-Thales. Noch eine kurze Strecke weiter und dann hielten wir außerhalb des Waldes auf einem freien Platze, welche durch eine Tafel mit der Aufschrift „Inspiration Point“ als diejenige Stelle bezeichnet ist, welche die schönste Aussicht in das Yosemite-Thal darbietet.

Das berühmte Thal mit seinem Hintergrund von mächtigen, durch Wolken gekanteten Bergesbänken lag dicht vor uns. Die dicht mit dunkelgrünen Bäumen bestehenden Entenwälder zeigten theilweise ziemlich hell aus der Thalhöhe hervor. Da, wo sie fast senkrecht abfielen, nahmen sie den für uns glänzenden Merced-Fuß in ihre Mitte, welcher sich mit schäumend wüthenden Fluten hindurchwindet, bis er in dem weniger bebauten Gebiete des Thales seinen Lauf zwischen felsenigen Ufern ruhiger fortsetzen kann.

Auch das mit der Aussicht in das Thal verbundene Gebirgs-panorama war von fesselnder Eigentümlichkeit. Gerade vor uns hatten wir den gewaltigen hier aufstehenden Felsenstein, „El Capitan“ genannt, dessen Wand 3000 Fuß senkrecht abwärts, wohl einer der mächtigsten Steinriesen der Erde. Rechts hand ein anderer, der Sentinel, die „Schilbwaide“, die 2000 Fuß hoch über das Thal hinaus erhebt. Im Hintergrunde gewahrt man den „Nord-“ und „Südborn“, deren runde kuppelförmige Gipfel dem Gesamtbilde einen würdevollen Abschluß verliehen. Die Thalhöhe liegt etwa 4000 Fuß, die höchsten Bergspitzen, von denen sie umgeben wird, über 10000 Fuß über dem Meeresspiegel.

In schneller Fahrt eilten wir nun bergab dem Thale selber zu, durchfahren daselbe seiner ganzen Länge nach und erreichten dann das Stoneman Hotel, welches am Ende des Thales, am

Fuße des Glacier Point, gelegen ist. Auf der rechten Veranda vor dem Hotel herrschte, als wir ankamen ein munteres Leben. Fast alle Räume des Hotels waren an Sommergäste vergeben, gleichwohl erhielten wir noch leidlich gute Zimmer. Noch an denselben Nachmittag machten wir einen kleinen Ritt nach dem Vernal- und Nevada-Fälle, die von dem Merced-Flusse geteilt werden. Der erstere ist 350, der letztere 700 Fuß hoch. Es war für unsere Pferde eine schwierige Tour, doch beriefen sich die Thiere als stark und ausdauernd. Beim Nevada-Falle befindet sich auch ein kleines, mit etwa 20 Betten ausgestattetes Hotel. Von seiner Terrasse aus genüßt man einen schönen Blick in das enge Thal, durch welches der Fluß seinen Weg nimmt. Die Menge von unterer Geländehöhe entfiel sich nun dafür, von hier aus die Pferde zurückzuführen. Es führte nämlich neben dem Wasserfall eine Holzstiege hinunter, durch welche man einen den rauchenden Bach begleitenden Fußsteig gewinnen konnte, um mittelst desselben die Rückkehr zu bewerkstelligen. Wir hatten diesen Fußsteig wahrlich nicht zu bereuen; denn erlaubte trafen diejenigen Serren, welche zu Pferde zurückführten, viel später ein als wir, zweitens war die Wanderung durch das enge Thal bei Weitem interessanter als der Ritt über die Berge. Am nächsten Tage besuchten wir früh Morgens vier Wagen den ringum von hohen Bergen eingeschlossenen sogenannten „Spiegelsee“. Um 9 Uhr erhellte hier die Sonne über dem Berggange, und es ist sehr eigenartig, diesen Sonnenanbruch in dem klaren Wasser zu verfolgen. Sobald die Sonne aber höher steht, ist der Reiz dieser Spiegelung verschwunden.

Wir fahren nun weiter bis zum Fuße des Glacier Point, wosin wir uns besondere Pferde bestellt hatten. Derselben trugen uns in etwa zwei Stunden zu dem Gipfel dieses etwa 3000 Fuß hohen Berges empor. Oben fanden wir ein französisches Gehäusen. Der Ritt war ein Engländer, die tüchtigste alte Wirthin eine Schwäbin. Die Kost war in Anbetracht der Schwierigkeit in der Herbeischaffung derselben nicht schlecht. Die günstige Aussichtsstelle erriet man von diesem Hotel aus in 5 Minuten. Die sich darbietende Rundschau ist weit und großartig. Wie eine ungeheure Landkarte lag das Thal und seine Umgebung vor uns ausgedehnt. Unser Führer nannte uns die Namen all' der zahlreichen Bergspitzen und Gipfel, welche daselbst umrahmen. Das Vorkommen des Yosemite-Thales ist jedenfalls der oben schon erwähnte „Kapitän“, welcher, man mag sich dem Ziele von jeder beliebigen Seite her nähern immer zuerst ins Auge fällt. Rechts neben ihm strebt der „Nördliche Dom“ empor. An der höchsten Stelle desselben zeigt die natürliche Felsbildung eine eigenartige Koggenform, welche wie die Zierbogen eines ungeheuren byzantinischen Bauwerkes aussehen und den Namen „Royal Arch“ führen. An diesen Berg reihen sich rechts der „Halbdom“ und der „Südlliche Dom“. Lange beobachteten wir diese großartige Gebirgsparanoma und wurden der Ueberzeugung, daß er hier, von diesem Aussichtspunkte gesehen, die Yosemite-Rundschau ihren eigenartigen Reiz ganz entfaltet.

Den Abstieg machten wir größtentheils zu Fuß, da der Weg meist zur Seite hin abfiel und der Weg auf den oft rutschigen Felsen gerade kein sehr angenehmer war. Abwärts fand der Reiz und das Interesse und verlieh ihm durch die eigenartige Wirkung des mild glänzenden Lichtes wieder neue, fesselnde Reize. Am anderen Morgen begannen wir in aller Frühe die Rückfahrt nach Mariposa, denn wir gedachten noch am Nachmittag desselben Tages die Niesenbäume von Mary Point zu besuchen. Der erste Botaniker, welcher dieselben, und zwar im Jahre 1853, beschrieb, war Dr. Vinkley. Er sah in ihnen eine ganz neue Baumgattung und nannte sie zu Ehren des damals kirchlich verstorbenen Herrgotts von Wellington die „Washingtonia gigantea“. Dieser Name gefiel aber den Amerikanern sehr wenig, auch fanden sie bald heraus, daß diese Niesenbäume zu der bereits von dem Botaniker Endlicher klassifizierten Gattung Sequoia gehören, und gaben ihnen daher den Namen „Sequoia gigantea“, den sie in der Folge denn auch behalten haben. Im Uebrigen findet sie allgemein auch unter dem Namen „Big trees“ bekannt. Ihre Verbreitung ist keine regionalmäßig über große Flächen ausgedehnt, sondern mehr eine gruppenweise. Man findet sie meist vereinzelt mit riesigen Bäumen und Cypressen in Gruppen, welche meistens auseinander liegen. Die bedeutendsten dieser Gruppen ist die von Mary Point. Man erreicht dieselbe von Mariposa aus in einer etwa zweistündigen Wagenfahrt. Das Alter dieser Wälder ist ein sehr hohes. Nach den Jahrestagen einzelner, welche man durchgefährt hat, nehmen die Botaniker ein solches von dreißig bis vierhundert Jahren an.

Der erste Niesenbaum, dessen wir anfänglich wurden, war

zugleich der bedeutendste der ganzen Gruppe. Es war der Grisch-Giant. Er misst 235 Fuß in der Höhe und 70 Fuß im Umfange. Rings um ihn herum liegen noch mehrere Baumriesen. Aber die, an je jedem andern Ende des Erstausens der Besucher erregt haben würden, erschienen neben jenem Baumberge, so kann man wohl den Grisch-Giant treffend bezeichnen, wie Kinder. Die Farbe dieser Bäume ist ein helles Roth, so daß sie schon von Weitem durch die anderen dunkelfarbigen Bäume hindurchleuchten. Auch an mehreren anderen Stellen fanden wir noch eine große Anzahl von Bäumen dieser Art. Vielen hat man nach ihrer Gestalt oder zur Erinnerung an bedeutende Männer besondere Namen beigelegt. Einer fand mitten auf dem Wege und die Straße lief mitten durch ihn hindurch. Eine große natürliche Spaltung, die seinen Stamm theilte, war nämlich zu einem richtigen meilen Thore vergrößert worden, durch welches unser großer Wagen ganz hindurchfahren konnte. Die Indianer, welche gerade in dieser Gegend sehr lange hausten, haben sich leider an diesen Bäumen schwer vergangen, indem sie an eine Menge derselben Feuer legten. So sind denn viele dieser herrlichen Bäume vermodert am Boden ausgefallen. Ihr ausgehöhltes Innere bildet bei manchen Stämmen einen wirklichen Tunnel, durch welchen man zu Pferde hindurchreiten kann. Einer dieser Bäume ist über seiner Wurzel herabwärts ausgedunnt worden, daß in die entzündene Föhling 16 Pferde eingestellt werden können. Ein anderer hoher Baum hat lange Jahre als geräumiges Wirthshaus gedient, in welchem eine größere Anzahl von Gästen bequem Aufnahme finden konnte.

Unser Ausflug hatte mit diesem Abscheer zu den Niesenbäumen von Mary Point seinen Abschluß erreicht. Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Wagen nach Raymond zurück und um 8 Uhr Abends haben wir wieder in Schlafwagen, der uns nach San Francisco zurückführen sollte.

[Nachdruck verboten.]

Warum ich gegen alleireisende Damen nicht mehr liebenswürdig bin.

Humoristisch von Ludwig Staebe.

„So, nun geben Sie mir nach meinen Regenschirm und meinen Hut, und hier haben Sie Ihren Sold!“ Ausrufen Sie ihn in Gesellschaft!

Tausend Dank, gnädigster Herr! Wünsch glückliche Reise!“ Der Dienstherr sagt wiederholt die Worte und verliert sich dem Veran der Wandlung des Hofes, um neue Damen für seine stämmigen Schenkler zu suchen, während der Andere, meine Unwissenheit, es sich im Coupe bequem machte und dabei zu seiner größten Verfreudigung gewahrte, daß er außer einer älteren Dame am anderen Fenster der einzige Junke deselben war. Ich bin nun einmal ein Bescheidener, ich würde, überflüssig finden, loszulaufen, mit in dem Wagen genommene Geschäftsleute, oder Personen, die nach einem streng gehaltenden Reglement eigentlich von der Fahrt ausgeschlossen werden müßten, sind auf Reisen gewöhnlich mein Verhängnis. Daher war ich überaus erntet, diesmal auf dem einzigen Courtesier zu sitzen, und machte ihm schon in Stillen meine Komplimente über die zarte Müßigkeit. Betrogener Thor, ich! Da soll man nun in den Schulen mit Erfolg die Alten lehren, da lernt man bereits in der Sexta jenes Diktum Solons, daß man Niemandem vor seinem Tode glücklich preisen sollte, und sieht die Ausgemundete dieser Weltzeit beim Krüden, sobald man aber in Leben einmal ein Glückigen blauen Himmel über sich merkt, meint man gleich, der Sturm sei jetzt für immer zu Ende.

Langsam setzte ich der Zug in Bewegung. Beide Fenster waren trotz des frühen Eintretens geschlossen, so daß ich einen ungewissen Blick auf die Dame warf, ob vielleicht Spuren freierenden Lebens zu entdecken seien, die diesen hermetischen Verschluß notwendig machen. Da ich ihr Vorwissen jedoch durchaus befriedigend fand, erlaube ich mir die bescheidene Frage: „Gnädigste Sie vielleicht, meine Gönnerin, wenn ich dieses Fenster etwas öffne?“ „O ganz und gar nicht, mein Herr“, kam es aus der anderen Ecke äußerst berechnlich zurück, „ganz und gar nicht! Ich bin eine große Freundin von trüßlicher Luft und wollte in diesem Moment gerade dieselbe Frage an Sie richten.“ Nach einer kleiner Pause: „Sie reisen wohl auch nach dem Süden?“

Ich bejahte. „Aber, leben Sie“, fuhr sie fort, „dies ist nun schon das dritte Mal, daß ich über die Alpen gehe. Ich bin nämlich von einem nervösen Leiden heimgesucht, über dessen Ursprung sich die Ärzte selber wohl nicht klar sind. Ich habe daher eine ganze Reihe konsultirt; viele meinen, die Nerven wirken auf die Verdauung, und jene wieder, die Verdauung wirkt auf die Nerven. Schließlich habe ich entschieden, daß ein Winteraufenthalt in einem milden Klima mit immer noch dem meisten Nutzen gewährt. Früher aim ich gewöhnlich nach Neuen

Der Ozean, aber die letzten beiden Jahre bin ich in die Riviera ge-
... Sie kennen die Riviera?"

Ich verneine.
"Ich bin in ein herrliches Land! Eine wunderbare Luft,
grandiose Natur!" Und nun entwarf Sie eine längere Schilderung
des gelegenen Himmelsstriches, worin sie sich durch den Ruf des
Schiffers: "Aufsteig, Gepardewein!" unterbrechen wurde.

"O, wie sind schon in Süsteim!" rief mein vis-a-vis verwundert.
"Wie schön doch die Stunden hinfliegen, wenn man sich so glücklich
unterhält!" (Meine ganze Rede war während all' dieses Zeit laun-
"Ja, ja" und "Nein, nein" gewesen, doch verfuhr sie nicht desto-
weniger mein Gesicht zu einer lebenswunden Grimasse zu ver-
setzen.) "Wollen Sie nicht aussteigen, mein Herr? Ich reiche
Ihnen denn unsere köstlichen Speisen hinunter und dürfte es so
für Ihre Partie am bequemsten sein."

Obgleich ich nun die Möglichkeit über letzten Beantwortung bei
dem einzigen Mädchen, das ich mit in den Wagen genommen hatte,
nicht ganz bereuen konnte, willigte ich natürlich ein und half dem
allen fröhlich beim Absteigen und bei der Hölleunternehmung
zu kräften. Aber niemals mit Demen getreut ist, wird mir glauben,
nach dies mit monderlich Umständen verläuft war. In dem größeren
Koffer befand sich z. B. ein Spitzenhut, der trotz aller Aufmerksam-
keit der Mannbeamten ein wenig aus seiner Lage gebracht wurde.
Dies genügt, um die gute Dame meiner Gefährten vollständig zu
verzerren. Möchte Ihnen ich würde sie gegen alle Einrichtungen
des Staates und der Ehrenbeobachtung, irgend gegen die eigenen
Wollne und Sünden, die nach der Gefährlichkeit ihres eigenen
Ziemes in jedem ungeschickten Momenten einen Verdrüss witterten
und sich namentlich schuldlos, alleinlichselben Frauen zum Opfer ihrer
schändlichen Niedertracht erweihen hätten. Aber die Stunde der Rache
und der Vergeltung könne auch nicht ausbleiben! — Ich hatte in
der That genug zu thun, die Alte etwas zu beruhigen und sie sanft
in den Restaurationsaal zu geleiten.

Aber sich das, kaum waren wir in diesen Gefährungsstempel
eingetreten, als sie das Beiden eines ihrer Kammerleute genährte. Mit
einer Kraft, die ich ihrem ganzen Geselken nie zugetraut hätte, zog sie
mich wieder in den Revisionsraum zurück. Hier wurde nun Alles
durchsucht, in die abenteuerlichsten Verläufe mußte ich hinabsteigen,
ohne mich bei meinen Bemühungen jedoch eines lohnenden
Resultats erfreuen zu können wie woland Vater Desorges in Schüch-
terbekannter Velle; der Handfuß meiner Schönen war und blieb
verwunden.

"O, die Menschen!" ausrufte sie jetzt die Anwesenden in
geländerten Tönen. "Eine wahre Epigambenleidenschaft! Nicht das
Geringste können sie liegen lassen! Doch halt — ich erinnere
mich — es wäre wenigstens möglich, daß der Handfuß beim
Schließen mit in den Koffer fiel. Ich bitte, hier ist mein Gesichts-
schein, lassen Sie und doch einmal nachsehen!" Natürlich war jetzt
die seltsame Art für den Augenblick nahezu verdrängt und die
Seufz ließen sich in Folge dessen nur mit großem Widerwillen dazu
heben, den gewöhnlichen Musterproof der Dame abzumachen. Ich
ging ab aber ernstlich auf ihrem Wegehren, und richtig lag denn
auch das vermehrte Handstück wohlgeborgen unter dem bekannten
Spitzenhute. Jetzt halte und drängte Alles zur Abfahrt. Mir
hieß noch, die Unzufriedenheit der Gepährten, die sie in lauten
Wutworten kundgab, durch einige Zingebur zu befähigen, und be-
laden mit etlichen Seidemen, Spawls und Tüchern folgte ich meiner
Lüth voranschreitenden Gefährtin zum Coupé.

Durch all' diese Vorfälle, zumal sie mich um mein Fröhlichkeit
in Süsteim gebracht hatten, war meine letzte Stimmung nun schon be-
deutend herabgesetzt worden, und ziemlich einfüßig setzte ich meine
Reise an ihrer Seite fort. Dies hinderte sie jedoch nicht, von Neuem
die Schwestern ihrer Unterhaltung über mich zu ergießen, und nachdem
ich bald in ihre engeren und weiteren Familienbeziehungen einge-
wehrt war, trat sie ein gewiß entsetzliches Verlangen, nun auch
Frangubringen, durch einige Zingebur zu befähigen, und habe
für Verlehen zur Lösung dieser Frage hätte einem gewissen
Mannbeamten alle Ehre gemacht.
"Sie sind gewiß Eideckelher?"

"Nein, Norddeutscher!"
"Ich ja, das hätte ich ja gleich an der Aussprache hören
mühen! Nein, Ihren Dialekt nach stammen Sie entschieden aus
Berlin!"

"Bedeure, aus Hamburg."
"Hamburg? O, das schöne Hamburg! Wieviel eine ent-
zückende Stadt! Ich war auch wiederholt dort. Wieviel lernen
Sie."

Natürlich konnte ich nicht und bestreite mich überhaupt auf's
Geringste, in der Beschaffenheit meiner Mienen das Menschenge-
sicht zu Stande zu bringen. Sobald dann die alte Schiedel aber
merkte, daß ich auf alle Anspielungen hinsichtlich meiner Personalien
absolut nicht reagieren wollte, stellte sie ihre Bemühungen auf Ziel
Freie ein und ludte jetzt auf geradem Wege reichliche auf, die
meiner Meise zu erlösen. Wie glücklich jedoch meinen Ehedes, als
sie durch mein trummiges "Nach Kom!" in einen wahren Freuden-
taumel versetzt wird und mich durch die angenehme Nützlichkeit über-
drückt, auch sie feste im Begriff, eine moderne Bürgerfahrt zum
heiligen Stuhl anzureisen. Ich erwiderte und verlor meine Fassung
daran, daß ich gar nicht mehr wollte, was ich eigentlich auf ihre
Fragen antworten sollte. Nur, als sie sich erkundigte, wie weit ich
denn heute noch zu fahren gedächte, fiel mir die Gesehr, in der ich
schwebte, in ihrem ganzen Umfang wieder ein.

Nach ihren früheren Andeutungen mußte sie ein direktes Billet
für Bremen genommen haben, und antwortete ich ihr daher, ich be-
absichtige heute Abend in meine Station zu machen, um erst am
nachsten Morgen oder Nachmittage die italienische Grenze zu über-
schreiten.

"So, das leuchtet mir ein! So werde ich es auch machen! Ich
verachte nicht, wenn sie gelächert, schloß ich mich. Eine
Eine alleinlebende Dame wird auf Reisen immer gar zu arg beneh-
merlich; in Fremdengegend führt man unendlich viel angenehmer
und billiger."

Melodische Naturen hätten sich am Ende in diesem kritischen
Momenten durch irgend eine Schwäche zu lassen gewußt, aber zu
diesem konnte ich damals lieber noch nicht tangieren. Im Gegen-
teil, eine langwierige Streitigkeit hatte mich in einem Zustand hochgradiger
Nervosität zurückgeführt, in Folge dessen mir auch gerade vom Akt
ein einiger Kulturwechsel als bestes Remedium angerathen war.
Mit hieß also kaum die Frau, nachdem ich dem Kopf zu nicken,
was das fürstliche Weib als Zustimmung bedurfte und mich zu-
sätz mit den lauteften Dankesbezeugungen überhäufte.

Während sie so nun adios an all' den erhabenen Schön-
heiten des Bremerhafes vorbeigegangen, da mir das unaufhörliche
Gehäus der Alten nur in den seltensten Fällen einen flüchtigen
Blick aus dem Kofferfenster gestattet. Ich achtete deshalb förm-
lich auf, als wir Hagen erreicht hatten und endlich das Coupé ver-
lassen konnten. Zu meiner Schande muß ich jedoch bekennen, daß
ich dabei die ungeschickten Gefährten meiner Gepährten mit einer
wahren Begeisterung angrätz, als verstände ich auf diesen einen
Theil des Stimmes auszufallen, der mich fast zu erschrecken drohte.
Hier in der Handstöß Güt-Trotz hatte mir nun ein Freund
das Hotel "zum Mondstern" als eines jener alten guten Häuser
zweiten Ranges, in denen man sich nicht behaglich fühlt, ungeachtet
sie möglichen, und da meine Dame auch nichts Besseres einzuwenden
wusste, nahm ich nun dem vornehmlichen in dem Umhänge dieses
Gehobtes Platz. Anfanglich hätte sie dahin absteigend zu Fuß gehen
wollen, um den Jährling zu erparren, als ich ihr aber rühmde er-
klärte, ich sei zu abgepaunt, sie begleiten zu können, fügte sie sich
meinem Vorschlag, ohne dabei jedoch einige unklare Bemerkungen
über die Verschwendungsbucht der heutigen Jugend zu unterbreiten.

(Schluß folgt.)

Fahrgenue, denn ohgleich die dazu verwendeten Schiedelarten etwas
vortheilhafter für diesen Zweck eingerichtet sind, als es die bei uns
zu Gebrauchen z. beugen sich wider, so würde doch wahrlich
für jeder Einwanderer ein nicht geringes Bedenken in dem
bedingten "Wagen" anzunehmen. Außerdem ist noch in
Betracht zu ziehen, daß die Weizenbrennerei in einem
sich nicht gerade durch besondere Güte auszeichnen. Die Karren
sind gewöhnlich aus Eichenholz gebaut und sollen etwa
18 Mk pro Stück, sie haben ein Gewicht von 60 kg, sind etwa
über 2 m lang und etwas über 1 m breit und 1,1 m hoch. Das
Rad, das 1 m im Durchmesser hat, ist nicht wie bei uns
Schiedelarten am Ende, sondern in der Mitte angebracht
und ist mit einem starken eisernen Band beschlagen. Ein
an beiden Seiten des Karrens befestigter Rahmen wird
von dem Führer des Karrens umschlungen. Jeder Karren
kann vier Personen aufnehmen, auf jeder Seite zwei,
und der Preis für eine solche Ladung folgt pro Meile noch
nicht ganz 20 Pfennige nach unserem Geld, so daß also eine Meile
diesen Weg für noch nicht 5 Pfennige zurücksetzt. Der Preis für
Personenbeförderung ist noch etwas höher, als der für Waren-
ladung, weil letzterer nur die Kosten des Reis- und Einhaltens
in sich schließt. Der Passagier eines solchen Karrens nimmt
auf einem kleinen Platz und sitzt auf demselben gewöhnlich in
der Weise, daß das eine Bein gekrümmt in dem Karren
ruht, während das andere außerhalb des Karrens auf einem
Stück gelegt wird, der zu gleicher Zeit als Abstützung dient.
Ein echter Chinese kann auf einem solchen Gefährt sogar Louren zurück-
legen, unbeschwert um die unaufhörlichen Stöße und um das
schreckliche Krachen des Rades. In der großen Ebene von Nord-
China, wo diese Beförderung besonders verbreitet ist, wird bei
dem häufigsten Winde zur Zeit ein Segel aufgezogen,
das dem Karrenführer seine Arbeit wesentlich erleichtert. In
Shanghai ist der Karren seit der Eröffnung der Baumwollens-
Spinnereien von dem häufigsten Straßenbild geradezu ungerührt,
denn besonders die Arbeiterinnen benutzen die Karren zur Hin-
und Rückfahrt nach und von den Werkstätten. Ein einziger Mensch
führt zwischen zehn Frauen Meilen und Abends drei Meilen
weit und erhält dafür monatlich nach unserem Gelde etwa
10 Mark 40 Pfennige pro Person. Sonst stellt sich der
Tagesverdienst eines Karrenführers durchschnittlich auf 75 Pfennige.
In Shanghai gibt es gegen 4000 Lokomotoren in der Straßen-
europäischen Viertel, die unter befehlender Aufsicht der Stadtbehörden
stehen und daher zu den besten in China gehören. Jeder Karren-
führer muß sich seinen Gesellen bei 75 Pfennige monatlich zahlen.
Auch für das Gewicht der Ladungen besteht genaue Bestimmungen,
so daß zum Beispiel ein Karren nicht mehr als drei
Hufen Thee auf einmal befördern und das Gewicht
der Ladung darf 600 Pfund nicht übersteigen. Es wird
mit diesen Bestimmungen aber nicht sehr genau genommen, und
man kann im Fremdenviertel von Shanghai oft bis 50 Karren
hintereinander fahren, jede mit zwei Tennen Portlandement ge-
laden und von einem einzigen Menschen gezogen. Ob nicht die
Ladung ganz auf eine Seite des Karrens gewacht, so daß der
Rand des mit Eisen beschlagenen Rades sich wie ein Meißel
in den Boden eingräbt. Wie dadurch die dortigen Straßen ge-
rückt werden, kann man sich nicht denken. Was aber nicht
nicht Alles geschehen im himmlischen Reich, um diese primitive
Beförderung von Personen und Lasten überflüssig zu machen, und
wie lange wird es wohl dauern, bis diese merkwürdige Einrichtung
verschwindet?

Wäder-Beuch.
— Königliches Seebad Cuxen bis 3. September 1895.
Bad Neudorf bis 7. September 1908. Bad Cuxen bis 10. Sept.
7757. Bad Freyenwalde a. D. bis 8. September 1904.

Eduard Seelig
Leipzigerstrasse 5.

Normal-Unterkleidung
für Herren, Damen u. Kinder
solide Fabrikate, bewährte Systeme,
u. a. Jäger (Zweifig),
Pettencoker.

Strümpfe u. Socken,
durchaus solide u. waschecht,
schwarz, braun,
aparte Neuheiten,
Wolle, Baumwolle, Viscose,
Seide.

Strick-Wolle,
das Pfund Mk. 2,40—7 Mk.
Schweiss-Wolle.

Hühner- u. Hasenjagd
zur
Jagdgewehren
aufstellt sein reichhaltiges Lager von
Drillinge, Büchsfinten,
Püschbüchsen
Patronen für Waffen in Zünd-
nadel, Lefauchaux u. Central.
100 Stck. Centralhülse C 16 von 1,45 an
(versagerfrei), weich und hart.
Prima Jagdpulver, Patent-Schrot,
Jagdutensilien in grösster Auswahl.
Hauptniederlage der W. Güttler'schen gasdichten Patronen
Marke Adler und Plamontin.
Grosses Lager von
rauchlosen Walzroder Förster u. Rotweiler Patronen.
Neu! Spiralit Neu!
selbstgefertigte Patronen, per 100 Stück 5,50 Mk.
Reparaturen sowie Neuanfertigung von Jagd-
gewehren und Schenbüchsen jeder Art werden mit Sachkenntnis
beliebig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu äussersten
Preisen unter Garantie ausgeführt.
Alte Waffen kaufe und nehme in Zahlung an.
Wiederverkäufern entsprechend Rabatt.
Rich. Schröder Nachf.,
Inh. W. Uhlig, Büchsenmacher,
Graseweg 16. — Fernspr. 947.

Von der Reise zurück-
gekehrt.
Dr. Risel,
Geheimer Sanitäts-Rath.
Auf 4 Wochen verweist.
Professor Hessler.

Von der Reise zu-
rückgekehrt
Prof. v. Mering.
Eine Schreibstiftle in den mittl. Jahren
für 80 Jährig. Zurückgekehrt in
Wittbergl. am 16. d. Mts. gef. d.
Sonntag Korallenfette verlor
Eindemittel und Schimwe. Abzugeben gegen
Belohnung
Eindenträger 44 II.

Geige
(halbe, für Anfänger, ausgespielt) mit
Kasten, und
eine Gartenlaube
verkauft billig
Huebsch, Jacobstraße 46 I.

Starke junge Altisiretzen
7 Mk. hat abzugeben
F. Hoeh, Förster,
Rittergut Kriegelst bei Lauchitz.
Otto Knoll's
Herrn-Garderobe befindet sich vom 1. Okt.
oberhalb des Thurms Leipzigerstr. 36.
Viel zu dem "Nosthen Noh." 1908

Umzug.
Mitte dieses Monats
verlege meine Drogerie nach
meinem Neubau
6 Gr. Ulrichstr. 6
gegenüber von Herren R. Sachs & Co.
Hochachtungsvoll
F. A. Patz.

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule
Halle a. S., Caphienstraße Nr. 17 (Waldstrassen-Ecke).
Von 1. Okt. ab: Alte Bromstraße 35, der Hauptpost gegenüber.
Spezialfach: modernste Damenschneiderei
und Wäschekonfektion.
Aufgebend Kurse für Jung, Frau u. Mädchen: Nähmaschinen, Stoffen, Stichen,
Knäulen, Rippen, Tapissier u. Kunsthand in sämtlichen Techniken d.
F. Damen höh. Stände Separat-Kurse. Auf Wunsch Privat. Donatore möglich.
Prosperte gratis u. franco durch die Direktion
Herrn C. Clara Martin

Wernigerode am Harz.

Hôtel und Pension „Bellevue“.

Unmittelbar am Walde in ruhiger, geschützter Lage. Meilenweite Waldspaziergänge. Grosser Garten und Park. Als gutes und billiges Familienhôtell alleseitig bekannt. Bäder und Fahrwerk im Hause. Prospekte frei durch den Besitzer H. Westeroth.

Conditorei & Café Richard Giseke

Clausthal I. Harz
No. 44 Goslarische Strasse No. 44

empfiehlt sich allen Reisenden Touristen und Sommer-Gästen. Täglich div. Geföhrenes, Schlagsahne, div. Obstkuchen und Törtchen sowie alle übrigen Conditorei-Artikel in feinsten Qualität.

Ab nach **Kassel.** Hôtel „Stadt Dresden“ rechts gegenüber dem Bahnhof. — Billige Preise. Robert Krause, Inhaber seit 1. Juni 1899.

Johannes Grün

Weingrosshandlung und Weingutsbesitz
Halle a. S.
Winkel i. Rheingau
gegründet 1892.

Grün's Weinrestaurant
HALLE A. S.
Rathhaus-Strasse 7.

Sommerfrische Leinemühle

Lufkurort.
Der gelüfteten Saale inmitten großer Laub- und Nadelholz-Wälder halber auch für Frühjahrs- u. Herbstaufenthalte gut geeignet. Pension mit Wohnung 3,50—4 M. pro Tag. Trospelte durch R. Bösel, Seienmühle — Pausfeld (Harz).

Urin-Untersuchung
chem. u. microscop., sowie Prüfung von Auswurf auf Tubercelbacillen fertigt gewissenhaft und billig Apotheker C. Krüger, Königstr. 24.

Seefahrtbier

Malztractat 40%
Wassertrakt in der bestmöglichen Form, nicht beizuhaltend. Diätetisches Nahrungsmittel für Stillende, kranke Frauen und Kinder. Nicht magenlauernd, daher für Magenkränke und Stomachleiden zu empfehlen. Nur aus bestem Malz u. besten Getreide. Nebenbei geeignet, mit anderen Bier, Milch oder Selterswasser getrunken zu werden. Seit Jahrhunderten bekannt bei der berühmten Seefahrtsfirma in Danzig. Seefahrt in Bremen. Allein erst zu beziehen in Originalflaschen 20, 25, 30, resp. 1/2, 3/4, 1 Liter. Flaschen aus der **Bräueri Wilh. Remmer, Bremen.** (848)

Epilepsie (Fallucht)
Stämpfende erhalten gratis Selbigs Anweisung von Dr. phlos. Quant, Fachärztlicher in Warendorf in Westfalen. (856)
• Heilungen in allen Ländern.

Arnold & Troitzsch

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. I, am Kleinschmiede.
Fernsprecher 485.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Tischdecken.

Grösstes Lager von (0639)

Wachstuchen, Gummidecken, Cocos. Linoleum zu Original-Fabrikpreisen.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum und werthen Gästen zur gefälligen Kenntnis, dass ich mein Restaurant

„Zum Gutenberg“, Königstr. 21,

am heutigen Tage Herrn Reinhold Mennicke übergeben habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Robert Hentschel.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen; es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Beordnenden nur mit guten Speisen und Getränken prompt und billigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Reinhold Mennicke.

Fertsch & Simon

Besitzer von Aeckerleins Keller, Leipzig
Weingrosshandlung
Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 10.
Detail-Verkauf — Probirstube.

Ich verreise

auf vier Wochen, Herr Dr. Frick, Königstr. 9, Fernspr. 334, und Herr Dr. Kühner, Gr. Ulrichstr. 56, Fernspr. 765, wollen die Freundlichkeit haben, mich zu vertreten. (0598)

Dr. Schreyer.

Schüler-Pensionat

V. Th. Starke, Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundliche Wohnung in günstiger Lage, Arbeitsstunden mit erfolgreicher Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarer Familienanschauung, Musikunterricht und Badeeinrichtung. Zu Michaelis sind noch einige Stellen frei. (0307) NB. Arbeitsstunden auch für Nichtpensionaire.

Schülerpensionat

Bestens empfohlen durch Herrn Oberbürgermeister Kuntze, Halle a. S., Fernspr. 765, und durch Herrn Dr. Frick, Königstr. 9, Fernspr. 334, und Herrn Dr. Kühner, Gr. Ulrichstr. 56, Fernspr. 765, wollen die Freundlichkeit haben, mich zu vertreten. (0644) Berlin, im September 1897. Die Direction.

Kein Besucher

* Leipzigs

versäume es behufs Einkaufs das Geschäftshaus

Aug. Polich

aufzusuchen und seine geradezu zu einzig dastehende Schau- stellung in Polichs Deutschem Modenhaus auf der „Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ in Augenschein zu nehmen.

Kakao

u. Schokolade bester Qualität, ohne Zwischenhandel. — Proben kostenlos.
Georg Gebhardt & Co.
Halle (Saale),
Neue Promenade Nr. 10.

Warnung!

Unter den ausländischen Versandgeschäften ist seit Jahren die Schweizer Seiden-Firma G. Henneberg in Zürich besonders bemüht, das deutsche kaufende Publikum durch Aufwendung eines ungeheuren Reclame-Apparats an sich zu locken.

Welcher unläuteren Mittel sie sich hierbei bedient, mögen folgende Thatsachen erweisen:

In Anzeigen mit den Überschriften:

„Ein Ehrenwort“

„Die Seide ist verbrannt“

„Jede Brautrobe zerfällt“ u. s. w.

sucht Henneberg bei dem Publikum den Glauben zu erwecken, als hätte der grösste Theil der in den Handel kommenden Seidenstoffe eine Behandlung vermittelt Anwendung von Zinn, Kieselsäure u. s. w. erhalten, während einzig und allein die Firma Henneberg reine, unerschwerte Seide in den Handel bringe.

Wie ist es hiermit in Wahrheit bestellt?

Den Nachweisungen in Fachblättern gegenüber, dass das von Henneberg verurtheilte Erschwerungsverfahren von diesem selbst im schlimmsten Masse angewendet wird, hat sich diese sonst so bereite Firma in Schweigen gehüllt, in der Zuversicht, dass das Publikum aus diesen Fachblättern nichts erfährt.

Nunmehr ist von berufenen Seite, von der Handelskammer in Crefeld, eine Erklärung erlassen, nach welcher chemische Untersuchungen Henneberg'scher Seide das nahezu ungläubliche Resultat ergeben haben, dass diese Henneberg'schen Seidenstoffe eine Erschwerung bis zu 110 pCt. aufweisen.

Man muss es als unläuteren Wettbewerb schlimmster Art bezeichnen, wenn eine Firma ihre Concurrenz zweifelhafter Manipulationen beschuldigt, die sie sich selbst mit vollem Bewusstsein im höchsten Masse zu Schulden kommen lässt.

Wir erachten es als die Pflicht der deutschen Berufsvereine zum Schutze des realen Handels, das Publikum über obige Thatsachen aufzuklären, und warnen auf Grund derselben vor den auf Täuschung berechneten unläuteren Reklamen, Erklärungen und Versprechungen der Firma G. Henneberg in Zürich.

C. A. Bogelsack, Bokmann & Serauky, Bruno Freytag, Theodor Rühlmann, G. Schwarzenberger. (0038)

A. Giehler,

Atelier für künstlichen Zahnersatz und Behandlung kranker Zähne.

Halle a. S. (0350) Leipziger Str. 12.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Amtes spätestens bis

Donnerstag, den 16. September er., Abends 6 Uhr bewirkt sein muss, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Frenkel, Herrmann, Lehmann, Richl. (0621)